

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 7. Februar 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die R. Pfarrämter.

Die R. Pfarrämter werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmach-
ung der R. Commission für die Erziehungshäuser vom 10. Januar ds. Js.,
(Staatsanzeiger Nr. 13) betr. die Festsetzung des für die Jüglinge des
Taubstummen- und Blinden-Instituts zu Gemünd zu entrichtenden Kostgelds
hiemit aufgefordert, die auf 1. Febr. d. J. verfallene Berichte über
blinde und taubstumme bildungsfähige Kinder, soweit sie nicht eingekommen
sind, alsbald einzusenden, auch etwaige Bittschriften um die Aufnahme für
den im Monat Mai d. J. beginnenden Lehrkursus mit den vorgeschriebenen
Beilagen versehen so zeitig hier einzureichen, daß deren Vorlage an die R.
Commission für die Erziehungshäuser vor dem letzten Februar erfolgen kann.
Dabei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die jähr-
lich einkommenden tabellarischen Notizen über die vorhandenen blinden und
taubstummen Kinder die Stelle der Aufnahmsgesuche nicht vertreten können.
Den 2. Febr. 1884.
R. gemeinsch. Oberamt.
Flarland. Berg.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden hiemit auf den in Nr. 3 des Amtsblatts
publicirten Ministerial-Erlass vom 28. vor. Mts. betr. die Maßregeln
gegen die Schafräude mit dem Auftrag hingewiesen, den Inhalt
dieselben, insbesondere der Punkte 5-11, ohne Verzug zur Kenntniß der
Schafrücker zu bringen, und daß dies geschehen ist, unter Anschluß des in
Ziffer 3 des Erlasses bezeichneten Verzeichnisses, unfehlbar binnen
einer Woche hierher nachzuweisen.
Den 6. Februar 1884.
R. Oberamt.
Flarland.

Das Deutschthum in Elsaß-Lothringen.

Langsam aber mit unabwendbarer Sicherheit schreitet das Germani-
sierungswerk in unseren Reichslanden vorwärts, während der anderthalb Decen-
nien, die Elsaß-Lothringen nun bald wieder mit dem deutschen Vaterlande
vereinigt sein wird, ist viel geschehen, um die dem deutschen Wesen entfrem-
deten Gemüther dem Mutterlande wieder zuzuführen.
Im Elsaß stößen die Bestrebungen, die Bevölkerung zu germanisiren,
auf viel geringere Schwierigkeiten, wie in Lothringen. Es liegt das daran,
daß der Elsaßer seiner ganzen Natur, seiner Denk- und Handlungsweise nach,
selbst in seinem Aeußeren vorwiegend Deutscher ist. Der Elsaßer spricht ein

schlechtes französisch, der breite, allemanische Dialekt, den er von Jugend
auf hört, hindert ihn daran, sich das scharf accentuirte französische Idiom
anzueignen. In Folge dessen betrachtet sich der Elsaßer, natürlich im Großen
und Ganzen, durchaus nicht als mit dem Franzosen identisch, der „Welsche“
ist und bleibt für ihn ein Fremder, nur das lose Band der militärischen
„gloire“ verband den Elsaßer mit dem Franzosen. Im Uebrigen war der
Elsaßer vor dem Kriege von 1870 der Paria der Franzosen, in Paris gab
es keine verächtlichere Persönlichkeit als der Elsaßer. Sagte doch damals
ein französischer Gelehrter, als er gefragt wurde, weshalb er kein Deutsch
lerne, ganz trocken, „Deutsch ist so schwer wie arabisch. Wenn ich nun
arabisch lerne, so erwerbe ich mir den Ruf eines Orientalisten, im andern
Falle lerne ich nur die Sprache unserer Cassenlehrer“. Damit waren die
Elsaßer gemeint. In anderer Beziehung jedoch verstand man dieselben vor-
züglich auszunutzen. Eine ganze Anzahl berühmter französischer Generale
stammt aus dem Elsaß, die schönsten und zuverlässigsten Truppen des Kaiser-
reichs bestanden aus Elsaßern. Kaum ein anderer deutscher Volksstamm be-
sitzt einen solchen Hang nach soldatischem Ruhm, wie der Elsaßer; die Küras-
siere von Reichshausen, die heute noch jedes französische Herz mit Enthusias-
mus erfüllen, wären größtentheils elsässische Reiter, die französische Artillerie,
die jetzt noch von vielen Sachverständigen für ausgezeichnet gehalten wird,
zog befanntlich ihren hauptsächlichsten und besten Ersatz aus dem Elsaß.
Unsere Regierung hat das auch eingesehen, mit Vorliebe werden die Elsaßer
in unsere glänzendsten Regimenter eingestelt, die deutsche Armee ist es, welche
den jungen Nachwuchs im Elsaß am leichtesten wieder zu echten Deutschen
machen wird.

Ganz anders liegt die Sache in Lothringen. Der Lothringer ist nicht
so sehr Deutscher als der Elsaßer. Es hat viel weniger von dem geraden
ritterlichen Sinn des Deutschen, bei ihm fiel die Gallisirung auf viel frucht-
bareren Boden als bei dem Elsaßer. Der lothringische Stamm, obgleich
ursprünglich rein deutsch, ist doch im Laufe der Jahrhunderte nicht intact
geblieben, er hat sich mit vielen fremden Elementen vermischt, und daher
kommt es auch, daß das lothringische Volk eigentlich mehr nach dem Fran-
zösischen hinneigt als nach dem Deutschen. Auch heute noch ist der Unter-
schied bemerkbar. Ein elsässisches Bauerndorf hat einen vollkommen deutschen
Anstrich, es unterscheidet sich in nichts von den Dörfern des Schwarzwaldes
und der Rheinpfalz, lothringische Dörfer dagegen sehen vollständig französisch
aus. Auch wirkt der Nimbus der Arme auf den Lothringer viel weniger
bestehend wie auf den Elsaßer. Hier beginnt hauptsächlich neben den weißen
und tactvollen Maßnahmen der Regierung die Aufgabe der Kirche und
namentlich die der Schule. Die Jugend Lothringens muß mit aller Sorg-
falt erzogen werden, das schlummernde deutsche Bewußtsein muß in den
jungen Herzen geweckt werden, damit sie später sich als das fühlen, was sie
in der That sind, als wahre Angehörige des großen deutschen Vaterlandes.

Feuilleton.

Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Karl Zastrow.
(Fortsetzung.)

Ein kleiner Knabe führte ihn nach dem Schauspielhause, welches sowohl
in seiner einfachen praktischen Bauart, wie in seiner Größe sich vortheilhaft
vor den angrenzenden Häusern auszeichnete. Riesige Zettel, welche neben den
drei Eingangsthüren angeklebt waren, verkündeten dem Publikum die bevor-
stehenden musikalischen Genüsse. Er warf nur einen kurzen Blick darauf,
um sich über die Anfangszeit des Concerts zu orientiren, dann ließ er sein
Auge über die wenigen Häuser schweifen, welche den Platz einfaßten. Ein
kleineres, zweistöckiges Gebäude, welches von den übrigen nur durch einen
Garten getrennt war, wurde ihm von seinem jugendlichen Begleiter als das
Haus der Wittve Willing bezeichnet, welche ein Geschäft daraus machte,
durchreisende Komödianten und sonstige Künstler während der Dauer ihrer
Vorstellungen bei sich aufzunehmen.
Nachdem er den Knaben mit einem Geldgeschenk entlassen, saßte er in
einem engen Gäßchen, das auf den Theaterplatz mündete, Posto. Er konnte
von hier aus sämtliche Fenster des kleinen Hauses beobachten, während ihn
ein vorspringendes Giegebäude vor den Blicken der Hausbewohner verbarg.
Geräume Zeit wartete er so, ungeduldig den Augenblick herbeisehnend,
wo die Geliebte einmal zufällig am Fenster erscheinen werde.
Das kokette Gesicht der Virtuosa wurde zu verschiedenen Malen zwischen
den Topfgewächsen sichtbar, welche das Fensterbrett zierten. Es führte sogar
eine volle Stunde lang mit dem gewohnten leeren und nichtsagenden Aus-

druck auf die Straße hinab, sonst zeigte sich nichts. Die nahe Thurmuhr
verkündete die Mittagsstunde, und noch immer nicht gewahrte er eine Spur
von der Geliebten. Schon wollte er von jedem weiteren Versuche, noch vor
Beginn des Concerts seine Anwesenheit kund zu thun, absteigen und den
Rückweg antreten, als er, sich zum letzten Male nach dem Hause umwendend,
plötzlich das bleiche, ernste Gesicht der Künstlerin erblickte. Ihre Züge trugen
den gewohnten Ausdruck der Ruhe, fast Gleichgiltigkeit. Die weiße, schmale
Hand hob langsam eine Monatsrose bei Seite, welche sie an der Brust auf
die Straße verhielt. Sie stand aufrecht, im einfachen, bis an den
Hals anschließenden Hauskleide. Nur ein schneeweißer Kragen hob sich als
einziger Schmuck von dem dunklen Colorit ab. So schaute sie theilnahmslos
auf die wenigen Fußgänger, die vorübergingen und den geringen Straßen-
verkehr bildeten. Mählich aber flammte ihr Blick auf, und mit einem Aus-
druck stolzer Freude ruhte ihr Auge auf dem jungen Kaufmann, der klopfen-
den Herzens aus der Gasse heraus und auf den freien Platz getreten war.
Es war jedoch nur ein kurzer Moment, im nächsten schon hatte sie mit einer
lebhaften Geberde nach rechts gezeigt und war darnach sogleich vom Fenster
verschunden.

Aber Werner hatte die Pantomime wohl verstanden. Anna konnte
ihn in ihrer Wohnung nicht empfangen und hatte ihm deshalb die Richtung
eines Weges bezeichnet, auf dem sie mit ihm zusammentreffen wollte. An
der Diebelseite des Schauspielhauses führte eine enge, finstere Gasse vorüber,
die zur rechten Seite von einem Bretterzaun gebildet wurde. Hinter diesen
Einsparungen zogen sich Gärten hin, die jetzt während der kalten Jahreszeit
vollständig veroddet und menschenleer lagen. Auch in der Gasse war kein
Mensch sichtbar, und als er dieselbe durchschritten hatte, befand er sich in
einer Baumallee, die sich längs eines breiten Grabens hinzog. Zu einem

à Mark I.
stgewerbevereins
März d. J., mit Ge-
nur herooerogenden
Länden des praktisch.
pfebl. die General-
ch. Feizer,
e. belan
al-Bonbons
ch frisch)
emittel bei Husten
genes Fabrikat, em-
Albert Haager,
Conditior.
s sind in Liebenzell zu
othefe.
eline,
räftigstes Lederfett,
lebte
hinendöl
mpfehle ich zu den
arl Salmann,
Marktplat.
a l w.
nte.
Schultinte, violette
l. Doppel-Copier-
Alizarin-Tinte in
Qualitäten aus der
Geißler, Es-
bet
Georg Krimmel
b. Waidhorn.
12 Bbl., sowie in
n, Marktplat.
!
von Veim &
em eine Nieder-
Dünger
ittel zu Fabrik-
eber.
1884.
Ver-
fauf-
Summe
Wegen den
vor. Durch-
schnitts-
preis
mehr wenig-
M. S. M. S.
295 50
275 50
115 50
319 40
617 20
1643 40
Arbeitsamt.



Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Londoner „Times“ bringen einen Artikel, wonach sie es erklärlich finden, daß Befürchtungen, welche sich an das angebliche Unwohlsein des deutschen Kaisers knüpfen, auf die Haltung der Börsen Wiens und Berlins nicht ohne Einfluß sind. Indem sie darin ein Zeugniß für den großen Werth des Lebens des deutschen Kaisers erblicken, geben sie der Hoffnung Raum, daß der Gesundheitszustand desselben zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung biete, um sodann darauf hinzuweisen, in welchem vollständigen Friedenszustande Deutschland unter dem Schutze seines Kaisers in das neue Jahr eingetreten sei. Frankreich selbst müsse den Einfluß anerkennen, den der Kaiser zur Erhaltung der freundlichen Beziehungen mit der Republik persönlich geübt habe, und es sei ein Zeichen dieses Einflusses, daß die Kammer der Deputirten im Stande gewesen sei, sich mit der inneren Krise befassen zu können, ohne in ihrer Arbeit durch die Erörterung äußerer Angelegenheiten behindert zu werden. — In den letzten Tagen ist der Staatsvertrag zwischen Preußen und Hessen, betreffend die Korrektur des Rheins im Rheingau zwischen Mainz und Bingen, von den beiderseitigen Bevollmächtigten, Unterstaatssekretär Marcard und dem hessischen Gesandten Dr. Reichard unterzeichnet worden. Die diesbezügliche Vorlage wird jedenfalls binnen Kurzem ans Abgeordnetenhause gelangen und wahrscheinlich hierbei eine Nachtragsforderung für die erste Baurate gestellt werden. Im vorjährigen Etat waren für diesen Zweck 300,000 ausgenorfen.

Dresden, 31. Jan. Die Verurtheilung eines Unschuldigen zu schwerer Zuchthausstrafe, welche er theilweise verbüßt hat, wurde heute anlässlich einer Petition des Betroffenen in der 2. Kammer erörtert. Es ist über den Fall Folgendes festgestellt worden. In der Nacht vom 1. zum 2. April 1877 wurden im Hause des Fabrikanten Fanghänel in Gersdorf mittelst Einbruch 200 M entwendet. Fanghänel sah den Thäter entfliehen konnte ihn aber in der Dunkelheit nicht erkennen. Vor dem Fenster, durch welches der Verbrecher eingestiegen war, standen ein Paar Schuhe, die er zurückgelassen hatte. Ein Schuhmacher Börner behauptete, diese Schuhe müßten dem gegenüber wohnenden Strumpfwirker Franz Moriz Müller oder einem gewissen Selbmann gehören. Müller wurde hauptsächlich auf die Aussage Börners zu 2 Jahren 6 Mon. Zuchthaus verurtheilt. Am 23. Mai 1877 lieferte man ihn ins Zuchthaus ein, während er noch immer seine Unschuld behauptete. Der Vertheidiger Müllers beantragte sofort Wiederaufnahme der Untersuchung und gab an, der Hauptzeuge Börner sei ein überbelemundetes Subjekt, welches schon wegen Brandstiftung zu 17 Jahren Zuchthaus verurtheilt und wegen Verdacht des schweren Diebstahls in Untersuchung gewesen sei. Ferner habe Fanghänel dem Börner vor dessen Vernehmung 20 M versprochen, wenn er den Dieb ermittle. Diese Angaben erwiesen sich als wahr, Müller wurde am 3. Okt. 1877 wieder aus dem Zuchthaus entlassen und am 23. Juli 1878 freigesprochen, nachdem es ihm nunmehr gelungen war, den früher mißglückten Alibibeweis zu führen, und ein Schuhmacher als Sachverständiger ausgesagt hatte, die am Thortore vorgefundenen Schuhe und die im Besitze Müllers konnten unmöglich an ein und denselben Fuße getragen worden sein. Müller hat sich nun zunächst an die Landesbehörde und nach abfälliger Bescheidung an den Landtag um Gewährung einer Entschädigung für die Verluste gewendet, die er durch seine Gefangenhaltung erlitten habe. Die Petition-Deputation der Kammer ist der Meinung, daß ein Verschulden des Untersuchungsrichters vorliege. Sie empfiehlt daher, die Petition der Regierung „zur Erwägung“ zu überweisen. Die Regierung hat sich durch ihre Vertreter bereits in der Deputation und heute im Plenum gegen Gewährung einer Entschädigung ausgesprochen, hauptsächlich weil die Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter bei der Reichsregierung schon in Anregung gekommen sei und es bedenklich erscheine, der Entschädigung dadurch zu präjudiciren, daß man aus Staatsmitteln bereits solche Entschädigung gewähre. In der Debatte wurde bemerkt, um die grundsätzliche Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter handle es sich gar nicht, sondern um Entschädigung für Verluste, die

ungestörten Beisammensein konnte es keinen passenderen Ort geben, als diesen.

Er blieb einen Augenblick stehen und spähte umher, wie um sich zu überzeugen, ob nicht doch irgendwo ein lauschendes Ohr verborgen sei. Aber rings umher lag die Gegend still und einsam. Das Wasser des hie und da mit Eis bedeckten Grabens schlich träge dahin. Die Bäume glitzerten von der leichten Schneehülle, welche die Zweige bedeckte und auf welche die Sonnenstrahlen glänzend niederfielen. Hin und wieder streifte ein Vogel durch die blattlosen Wipfel, dann schüttelte sich die Schneedecke von diesem oder jenem Zweige ab und wirbelte in dichten Floden zur Erde nieder. Auch eine Krähe flog hin und wieder mit mühländendem Geschrei über die weißen, kahlen Felber. Dies waren aber auch die einzigen Zeichen des Lebens, welche die rings umher herrschende Stille und Einsamkeit unterbrachen.

Zufrieden mit seiner Prüfung, wandte der junge Mann sich wieder der Gasse zu, um zu erforschen, ob Anna bereits sichtbar sei. In der That gewahrte er ihre schlankte Gestalt in demselben Augenblicke, wo er in die Gasse einbog. Sie trat rasch und lebhaft auf ihn zu:

„Willkommen, lieber Edmund!“ rief sie mit einem reizenden Lächeln; „o, Dank! tausendmal Dank für Ihre Freundlichkeit und Güte.“

Sie streckte ihm mit dem Ausdruck zärtlicher Hingebung beide Hände entgegen. Er fühlte den leichten Druck ihrer zarten Finger, und ein wonniges Gefühl durchschauerte ihn. Er hatte Diejenige, welche er über Alles liebte, nie so zärtlich und entgegenkommend gesehen, als heute.

„Hast Du Alles vorbereitet, lieber Edmund? Können wir heute Abend abreißen?“ fragte sie, als er in der Freude seines Herzens nicht sogleich Worte fand.

durch Verschulden eines Beamten herbeigeführt worden seien. Die Petition wurde zur Erwägung überwiesen, was so viel wie eine Empfehlung derselben an die Regierung bedeutet. — Die Majorität der Kammer ist im Begriff, einen Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung einzubringen. Es sollen nach demselben künftig zur Stellung selbstständiger Anträge 10 oder 15 Unterschriften von Abg. nöthig sein, während bisher jeder einzelne Abg. Anträge stellen konnte. Der Antrag richtet seine Spitze gegen die sozialdemokratischen Vertreter, welche nach Meinung der Majorität von ihren parlamentarischen Rechten einen zu weitgehenden Gebrauch machen.

Frankreich.

Anlässlich der Vorgänge in Tonkin, bei denen die „Schwarzen Flaggen“ eine für die französischen Expeditionstruppen verhängnisvolle Rolle spielten, richtet der Administrator der affaires indigènes en Cochinchine, Stéphane Rougool, an den „Temps“ eine Note, in welcher nähere authentische Aufschlüsse über die „Schwarzen Flaggen“ erteilt werden. Derselbe bezeichnet es als wahrscheinlich, daß jene der mächtigen, geheimen Gesellschaft angehören, die auch in Cochinchina unter dem Namen „Gesellschaft des Himmels und der Erde“ wohlbekannt ist und mit der „Weißen Vlie“ die furchtbarste, geheime Gesellschaft des himmlischen Reiches bildet. Zweck dieser Gesellschaft ist der Umsturz der gegenwärtig in China herrschenden Dynastie.

Im Pariser Antiprüffen wird der Tag der „Revanche“ besungen. Das niebliche Blatt bringt ein Gedicht, in welchem die Ermordung der um Gnade flehenden Gefangenen, die Niederbrennung der Häuser und Wälder und die Schändung der „blonden Gretchen“ verherrlicht werden. Es heißt in dem Gedicht: „Umsonst werdet Ihr söhnen und um Gnade flehen — Die Märtyrer von Sedan — Werden zu uns, den Siegern, kommen, durch den Raum hin rufend: „Auge um Auge! Zahn um Zahn.“ — Eure Wälder, Eure Häuser, Eure Paläste, Eure Wunderwerke — Werden trotz Eurer Königslein — Brennen in jenem Feuer, das in Bazilles entzündet — Die bayerischen Soldaten! — Und Eure blonden Gretchen, deren ländliche Töne — Eure Echo's nachrufen — Werden eines Tages ihre melancholischen Lieder — In den Armen der Turkos enden!“

England.

Es ist nunmehr festgestellt, daß die Königin bei der Hochzeit ihrer Enkelin, der Prinzessin von Battenberg, zugegen sein wird. Sie verläßt Windsor in der zweiten Hälfte des künftigen Monats, um sich nach ihrer Villa nach Baden-Baden zu begeben. Von dort reist sie am 15. April, dem für die Hochzeit festgesetzten Tage, nach Darmstadt und kehrt am selben Tage nach Baden zurück. Auch der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Albany, sowie der Herzog von Cambridge werden der Hochzeit beiwohnen.

Ägypten.

Baker Pascha hat Trinitat verlassen, um Tolar zu entsetzen. Seine Streitkraft besteht aus zwei Bataillonen Gendarmerie (1400 Mann) 900 Sudanesen, 700 Truppen gemischter Rasse, 420 Türken, 450 Mann Cavallerie, 14 Krupp'sche Kanonen, zwei Mitrailleusen und zwei Raketenbatterien.

Tages-Neuigkeiten.

In Hirfau wurden gestern auf der Klosterulme die ersten Staare gesehen.

Sindelfingen, 3. Febr. Seit 3 Wochen niest sich hier die Diphtheritis ein, doch tritt sie im Ganzen bescheiden auf, 5 Kinder sind gestorben; eine größere Anzahl Kinder war schon in ärztlicher Behandlung und immer noch mehrten sich die Kranken.

Neuenbürg, 4. Febr. Ergebnis der Stadtschultheißenwahl: Wahlberechtigte 330. Abgestimmt haben 296. Rathschreiber Bub in Cannstadt 191; Landgerichtschreiber Mayer in Stuttgart 114; Schultheiß Bruder in Unterrombach 74.

Reutlingen, 3. Febr. Bei der Jahresversammlung des land-

„Sogleich, Anna! wenn Du willst.“

Anna schüttelte den Kopf. „Nicht gleich, das würde uns nur schaden,“ sagte sie ernst. „Was ich dem Publikum versprochen, muß ich halten. Aber heute Abend in der zehnten Stunde erwarte mich vor dem Schauspielhause an der Ausgangspforte für die Schauspieler; wenn es sein kann mit einem Wagen. Ich werde dann zur sofortigen Abreise bereit sein. Ich nehme nichts mit, als die nothwendigsten Bekleidungsstücke und die kleine Summe welche ich mir erspart habe. Selbst meine Harfe bleibt zurück. Ich beabsichtige, in der nächsten größeren Stadt, die wir besuchen, eine neue, klangvollere zu kaufen. Hier“, setzte sie in geheimnißvollem Tone hinzu, indem sie einige Papiere in seine Hand legte, „hier sind meine Papiere. Verschübe Dich damit nach dem Polizeiamt und laß meinen Paß visiren, damit wir unangefochten reisen können.“

„Und wohin?“ fragte er.

„Wohin Du willst; ich sagte es Dir schon, daß es mir gleichgültig sei. Doch wär's mir am liebsten, so weit fort, als möglich. Wir brauchen nicht lange zu fahren, um die nächste Eisenbahnstation zu erreichen, doch werde ich erst dann frei athmen können, wenn ich im Coupee sitze.“

„Noch eins, liebe Anna! Woju diese Furcht, dieses Jagen? Weshalb kannst Du nicht in aller Offenheit von Deinen bisherigen Reisegefährten Abschied nehmen? Wer kann es jetzt noch wagen, Dich zurückzuhalten?“

„Du kennst den alten Brandey nicht,“ sagte sie zusammenzudend, „er ist ein rachsüchtiger, heftiger Mensch, in seiner Wuth zu allem fähig. Er würde sich, wüßte er unjeren Plan, meinem Abgange auf das Entschiedenste widersetzen. Ach! ich denke mit Schauder an die Möglichkeit, daß er uns verfolgen könnte. — Er ist schrecklich!“ schloß sie nach einer Pause mit bebenden Lippen.

(Fortf. folgt.)

wirtschaftlich
Freigärt
seit eine gold

Blau
Reallehrer
einem Blick

deselben, in
Hanne Rüte,
einigen der

Länschen „de
Hanne Rüte
der Zuhörer

bei, die vor
der That ge
geline. Als

zu finden, D
Ehrenpreis,
ein schönes

Jahreszeit.
rasche Entw

Die
samteitridi
zum Opfer

Mutter Beh
ging deshalb
juch daselbst

dem man n
und das Kir
den Puls n

Blut aus W
folge Austr
schwerlich

Waf
fleisch.)

das amerika
macht. Die

durch welche
und franzö
Zwecke die

Gesundheit
von gefälsch
es vor alle

pfahlen. Be
ein zweisch
Retaliations

schließen, zu

Amtliche

Re
Stamm

Reuthebau,
Weilerfisch

807 St.
41 II.

54 V.
38 Fu

samme
Das La

Cl. im Reu
entridet.

Holz

chen und
503 St.

15970 St.
16 Km

90 dto.
1735 St.

de
155 dto.

2) Di
Dormittag



Die Petition... Die Petition... Die Petition...

Schwarzen... Schwarzen... Schwarzen...

der Hochzeit... der Hochzeit... der Hochzeit...

Zolar zu... Zolar zu... Zolar zu...

Alme die... Alme die... Alme die...

Wahl... Wahl... Wahl...

nur schaden... nur schaden... nur schaden...

gleichgiltig... gleichgiltig... gleichgiltig...

wirtschaftlichen Bezirksvereins am Samstag wurde dem Vereinssekretär...

Blaubeuren, 3. Febr. Im Familienkreis hielt gestern Abend...

Diez, 2. Febr. (Hessen). Der unglückseligen Manier, aus Spar...

Washington, 24. Januar. (Das amerikanische Schweinefleisch.)...

Import wir durch hohe Schutzölle verhindern, ein Gleiches gegen uns thun.

Bermischtes.

Die Heilsarmee hält seit kurzem jeden Sonntag einen deutschen...

Als Pletzen am 9. Oktober 1744 den Uebergang über die Mosbau...

Eine vornehme Dame, welche einem Verein gegen Thierquälerei...

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Stammheim. Stammholz-Verkauf.



Mittwoch, den 13. Febr., Vorm. 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Calw...

Revier Hirsau. Holz-Verkäufe.



1) Montag, den 11. Febr., Vorm. 10 Uhr, im Lamm in Oberkollbach...

Oberkollbach aus Lützenhardt, Abth. 10, Hühnerloch: 11 Km. buch. Scheiter, 10 Km. dto. Prügel...

Revier Simmersfeld. Stammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 15. Februar, Vormittags 11 Uhr, in der Sonne in Simmersfeld aus Enzwald, Abth. 25, 29, 37 und 49: 1737 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 1570 Fm. (meist rothforchen).

Calw. Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Müllers und Waldhornwirths Georg Adam Rentzschler, auf der Rehmühle, Gemeinde Nibelberg...

Calw. Schlussvertheilung.

In der Concursache des Georg Adam Rentzschler von der Rehmühle beträgt die Theilungsmasse abzüglich der Kosten A. 4828. 94. Davon sind zunächst zu befriedigen bevorrechtete Gläubiger mit A. 5715. 71, so daß für die unvorrechteten Gläubiger mit A. 6454. 50 nichts übrig bleibt.

Liebelsberg. Hopfenstangen-Verkauf.

Am Montag, den 11. ds. Mt., von Vormittags 10 Uhr an werden aus dem hiesigen Gemeindegewald 2200 St. 2-5 m lange, 1800 St. 5-9 m lange, 350 St. 9-14 m lange rothtannene Stangen verkauft.

Calw. Reisig-Verkauf.

Am Montag, den 11. Febr., aus den Stadtwaldungen Eichelader, Wälflesbrunnen und Sulzwald: 160 St. buchene und 4900 Nadelholzwellen, 9 Nadelreisshaufen, sowie 8 Flächenlose Nadelreisig und Reppelrinde.

Privatanzeigen.

Calw, den 5. Febr. 1884. Todesanzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mir heute Abend meine theure, innigstgeliebte Gattin Wilhelmine, geb. Schüttle, durch den Tod so früh entziffen wurde.

Milch

ist zu haben bei
Bierbrauer Handt.

Zu vermieten.

Ich suche eine kleine Familie oder eine einzelne Person in mein Logis fogleich oder bis Georgii.

Wilhelmine Schmid,
wohnhaft auf der Insel.

Ein freundliches

Logis

haben bis Georgii zu vermieten
Geb. Wadenhuth.

Eine Parthie

Bauholz,

beschlagen oder rund, kaufen
Obige.

Ein größeres

Logis

mit gutem Keller, am Marktplatz, ist
bis Georgii zu vermieten.

Bei wem sagt die Expedition d. Bl.

Ein freundliches

Logis

mit 3 Zimmern, Küche und Zugehör,
hat fogleich oder bis Georgii an eine
geordnete Familie zu vergeben

C. Josenhans,
Seifenheders Wittwe.

Ein anständiges, fleißiges,

Mädchen

im Alter von 17-21 Jahren wird
gesucht.

Anträge befördert d. Red. ds. Bl.

Loose à Mark I.

des Württ. Kunstgewerbevereins.
Ziehung 31. März d. J., mit Ge-
winnen aus nur hervorragenden
Industriegegenständen des praktisch.
Gebrauchs empfehl. die General-
agentur: **Gebh. Feyer, Stutt-
gart** und die bekannten Loos-
agenturen.

Das berühmte

Vaseline,

als anerkannt vorzüglichstes Lederfett,
ebenfalls das beliebte

Maschinenöl

(Naphtholine) empfehle ich zu den
billigsten Preisen

Carl Sakmann,
Marktplatz.

Reich gewässerte

Stockfische

und Haringe verkauft fortwährend
Chr. Mörzsch.

Schweizerkäse

pr. Pfd. 90 S.

Kräuterkäse

das Stückchen 30 S.

Pimburgerkäse

bei Kalbchen pr. Pfd. 40 und 45 S.,
bei Ristchen pr. Pfd. 37 und 40 S.,
für Wiederverkäufer bei re-
gelmäßiger Abnahme zu en gros Ta-
gespreisen, in jeder Weise, empfehle ich
denselben
J. F. Deckerlen.



Samstag, den 9. Februar, halte ich

Meebelsuppe

und Lade hiezu höflichst ein

Louis Kempf z. Jungfer.



Nächsten Samstag, den 9. Februar, halte ich

Meebelsuppe

nebst gutem Stoff und Lade hiezu freundlichst ein

Christian Schänble, Bierbrauer.

Calw.

Creditbank für Landwirthschaft & Gewerbe.

Eingetr. Genossenschaft.

Die General-Versammlung findet am Sonntag, den 10. Febr.,
Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum Waldhorn statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr,
- 2) Wahl der 3 Vorstandsmitglieder: Vorsitzender, Cassier und Schriftführer.
- 3) Wahl von 3 Ausschussmitgliedern,
- 4) Wahl der Controlcommission.

Am Schluß der Verhandlung wird die Dividende vertheilt.
Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der Vorsitzende
Carl Starlin.

Dankagung und Empfehlung.

Ich fühle mich gebrungen, für das meinem sel. Manne so vielfach
entgegengebrachte Geschäftsvertrauen von Stadt und Land meinen innigsten
Dank hiemit auszusprechen und verbinde damit zugleich die Anzeige, daß ich
genommen bin, unter Aufsicht und Leitung meines Schwiegervaters mit einem
erfahrenen Arbeiter mein Geschäft fortzusetzen; ich bitte alle unsere Freunde
und Gönner, ihr Wohlwollen auch ferner dem Geschäft bewahren zu wollen,
und werden wir uns bemühen, durch Lieferung von nur guter Waare das
Vertrauen zu rechtfertigen.

Achtungsvoll
Marie Josenhans

Sicheren und schnellen Erfolg erzielt

Stark'scher Heidelbeerwein

bei Magen- und Darmcatarrhen, Diarrhöe, Leibschmerzen
u. dgl., selbst schon bei Säuglingen.

Die kleine mit Gebrauchsanweisung versehene Flasche kostet 1 M. 50 S.
und ist vorerst nur durch mich und in Calw bei Herrn Thudium, Badischer
Hof, zu beziehen.

Niederlagen werden in allen Städten zu errichten gesucht.

J. G. Stark,
Bad Teinach im württ. Schwarzwald.

10 Preis-Medallien und Ehren-Diplome.

Die Firma **Ed. Loeslund** in Stuttgart
empfiehlt ihre Specialitäten:

Loeslund's Malz-Extracte.

Malz-Extract, reines, gegen Husten, Catarrh, Heiser-
keit, Keuchhusten, Brustleiden.

Ist jetzt auch in 1/2 Flaschen zu haben à 60 S.

Eisen-Malz-Extract, gegen Bleichsucht, Blutarmuth,
auch bei Kindern zu empfehlen.

Kalk-Malz-Extract, für knochenschwache, scrophulöse
Kinder, spec. f. Lungenleidende.

Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für
Frauen u. Reconvalescenten.

Leberthran-Malz-Extract, sehr beliebte u. leicht
verdauliche Mischung.

Loeslund's Malz-Extract-Bonbons

Preis 20 u. 40 S., die wirksamsten u. angenehmsten Hustenbonbons.
In allen Apotheken leicht zu haben. Prospective gratis.

Vorzüglichstes

Wagenfett I^a

aus einer der ersten Fabriken, empfiehlt in Kübeln à 12 Pfd., sowie in
1 und 2 Pfd. Schachteln, zu den billigsten Preisen

Carl Sakmann, Marktplatz.

Druck und Verlag der W. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Wdoiff, Calw.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck in Cöln.

23 Hof-Diplome.

22 goldene, silberne und
bronzene Medallien.

Reelle Zusammenstellung der
Rohproducte. Vollendete
mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei
mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen
die Conditoreien, Colonial-, De-
licatess- u. Droguen-Geschäfte
sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Hauptagenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Ernst Schall am Markt,
Calw.

Franz X. Decker, Weil der
Stadt.

Carl Woehle am Markt,
Leonberg.

Gottlob Schmid, Nagold.

Bergmann's
Original-

Theerschwefelseife

von Bergmann und Co., Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes
Fabrikat in Deutschland. Anerkannt
von vorzüglicher Wirkung gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten, Sommer-
sprossen, Frostbeulen, Fimpen u. Vor-
rätzig Stück 50 Pf. bei
J. Bertschinger.

Weine

für Kranke u. s. w.,
unübertroffen rein und gut, billigst bei
A. Kirchner in Ultingen (Württ.)

Pro.

Erscheint
Die Ein-
spaltige Seite

Die
Minist.
den Vollz.
des Raum-
sämtlicher
muß, ob d.
dieser Vor-
Die
rechtzeitige
4. März d.
Den

An

Zu
schafts-
angeordnet
entworfen
versehen
Rohhamm
von 35 S.
Die
d. Körper
daß dieser
sämtliche
Waldmei-
auf einma-
bundene C
Den
die Auffor-
10 Tagen
und die
den Geme-
Den

sehen, w
nach weld
gesetz ein-
hinauslau-
finden kan
lich errich-
richt, die
das Senf

Aus-
gekommene
Majorität
zu stellen.
heitswach-
daß durch
maßregeln

von Pari-
berten, be
200,000

